

Geldzeit täglich nachmitt. mit dem ...

Abonnementspreis monatlich ...

Die neue Welt (Anschaffungspreis) durch die Post ...

Stephan Nr. 1047. Satzungen des ...

Sozialdemokratisches Organ

Interaktionsgebühr beträgt für die ...

Interesse für die ...

Einlegebogen in die ...

Expedition Geisstr. 21.

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Saalkreis-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21. Bot 2 Cr Expedition Geisstr. 21. Bot. Part. 1.

Die Sturm- und Drangperiode des Kapitals.

Wp. Die Entwicklung der kapitalistischen Produktion geht durch Aufschwung und Krisis. Das ist Gesetz. Stets und immer, wenn man nur einen genügend langen Zeitraum ins Auge faßt, wird man diese Wellenlinie wahrnehmen.

Jede Sturm- und Drang-Periode des Kapitals umfaßt also mehr als einen Aufschwung und mehr als eine Krisis. Das gilt auch von der wirtschaftlichen Depressionsperiode.

ter der Krisen und klabauert von einer gesicherten Entwicklung der kapitalistischen Produktion, nachdem erst die Fingehohle des Kapitalismus überhand genommen. Der Verfasser dieser Zeilen ist zuerst durch das Studium der Agrarkrisis zur Erkenntnis des relativen, zeitweiligen Charakters der wirtschaftlichen Depression geführt worden.

Die erste Probe auf die Nichtigkeit dieser Auffassung wurde schon im Herbst 1896 gemacht. In der Teilzahlungsverkennung trat eine Geschäftsverfallung ein. Gewohnt an ein schnelles Zusammenfließen des Aufschwungs, erwartete man bereits eine Handelskrisis.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 6. Juli 1901.

Dyker des Leipziger Bankrottes.

Als Folge des Bankrottes wurde Wittbock der Konkurs der Lohnwareindustrie u. a. g. gemeldet. Dies Unternehmen war eine Gründung der Leipziger Bank und betrieb bisher die Fabrikation von Holzzeugen, glasierten Dachsteinen, Thontöpfen u. dgl.

Von Gotha meldet die Vossische Ztg.: Der Superintendent Müller in Gotha ist ein verheirateter Mann, der Verläufe an der Leipziger Bank als irrtümlich in eine Spezialstatistik gebracht.

Das Stadteingebietungsamt am Wittbock teilte der Rat der Stadt Leipzig über die Befriedigung von Forderungen durch den Zusammenbruch der Leipziger Bank folgendes mit: Der Betrag der Stadt an Aktien der Leipziger Bank besteht in nominal 520 000 Mark.

Arbeit.

Roman in drei Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen überetzt von Leopold Rosenzweig.

Lucas war erkrankt. Die prophetischen Drohworte hatten ihn ins Ohr gedrallt wie die Ankündigung der lichtsicheren Folgen alles dessen, was er seit der Abenddämmerung gesehen und gehört.

Lucas war erkrankt. Die prophetischen Drohworte hatten ihn ins Ohr gedrallt wie die Ankündigung der lichtsicheren Folgen alles dessen, was er seit der Abenddämmerung gesehen und gehört.

Aus einiger Entfernung schienen die Klatter der Hölle herüber. Und man hörte das Klappern der Schwerkraften in der Luft.

„In das weit, wohin Du gehst?“

„Nein, da irgendwo.“

„Nein, da irgendwo.“

„Du bist krank und Du bist list!“

Und er trachte ohne jede Menschlichkeit weiter. Aber wohin mochte Joline sich verdeden haben? Sie ging weiter und weiter, und Lucas glaubte im Schatten eines jeden Baumpflanzen sich der Hölle, das Stammen des großen Dampfhammers mochte schon den Boden erzittern, und lange elektrische Strahlen erleuchteten die wolkige Luft.

„Da, Schwester, da, Schwester, dich nur her! Ist das nicht ich?“

hörte im selben Augenblick das Rachen des Kindes in Weinen und Schreien übergehen. Er fand sich endlich in der Fernsicht wieder und sah nun Joline ohnmächtig auf die Bank hinfallen.

„Du, Schwester, mach auf, mach auf! Du mußt essen, so ist doch, wir haben ja jetzt Brot!“

„Auch Lucas haben sich mit Thränen gefüllt. So viel Elend, ein so schreckliches Schicksal soll werden und Entbehrungen, so schmerzhaft, heftig und lebenswichtigen Eigenschaften aufgelassen! Er fing ebenfalls zum Nächstigen, tauchte sein Leinentuch ins Wasser und besudelte die Stirn Jolinens. Die Nacht, düster und unbefriedigend, war glücklicherweise nicht kalt. Er nahm die linke Hand des Wädgers und rieb und wärmte sie in den feuchten; er setzte endlich und schien wie immer weiter und betrachtete jeden Blick mit ihren Tränen, ob es nicht der Bier, mit der Ungelassenheit eines geschlagenen Tieres, das nicht einmal schlafen kann und das sich zitternd bereit. Lucas brachte ihre Hände zur Ruhe, und wehen derang, von Wut übermäßig, fuhr er fort, ihr langem die Wunden, einen nach dem andern zu reizen. Wie im Leben vergißt er dieses Abendmahl des Lebens und Mittelbens, dieses Brot des Lebens, das er dem jammervollsten und gartesten der Geschöpfe gereicht.

Fortsetzung folgt.

Schaeffer, Fabrik der Herrn Berger u. Coigt, hat in seiner Wohnung, Weststraße 1, seinen Leben durch einen Revolver- schuss ein Ende gemacht.

Wie neuerdings berichtet, soll auch der frühere Vorsitzende des Aufsichtsrates Konrad Sadegherber, dessen Tod vor einigen Monaten gemeldet wurde, seinem Leben ein gewaltsames Ende bereitet haben.

erner sind bei dem Zusammenbruch der Bank eine ganze Anzahl Schreiber, Kassisten, Boten, Beamte und deren Familien betroffen geworden. Für sie ist keine Beschäftigung mehr da und kein Mensch kümmert sich mehr um sie. Einer der Stoffboten hat sich bereits in einem Bräuner erhängt. In Bezug auf die Ziele heißt es treffend in einem Ein- geandte des Leipz. Tagebl.:

„Nicht den niemand wenige Worte des Bedauerns für das Beamten-Personal der Leipziger Bank? Immer nur die armen Gläubiger. Die Beamten verlieren nicht nur die Gehälter, sondern ein großer Teil davon auch seine Ersparnisse, die in der Leipziger Bank angelegt sind. Und wie viele Beamte blicken auf eine jahrelange Tätigkeit zurück und glauben durch Erlangung des Pensions-Archetes ruhig in die Zukunft blicken zu können.“

Aber auch immer mehr industrielle Unternehmungen werden in den verhängnisvollen Strudel gezogen. So wird aus Verdau gemeldet: Die „Friedrich und Vöhlle-Werke, Aktiengesellschaft“, eine Strödgänger, „Pignone“ und „Shyddi“-Spinnerei in Verdau, haben heute Konkurs angemeldet.

Gegen den städtigen Generaldirektor Schmidt der Aktiengesellschaft für Treberzeugung ist ein Streikverbot erlassen und sein Signalement an allen Grenzstationen abgegeben worden.

„Sein Vaterland muß größer sein“

Wie die Kolon. Zeitschrift, mittelst, hat sich kürzlich in Deutschland ein „Bernardo-Poo-Komitee“ gebildet, das die Erwerbung der Insel in Hispanien bezugs befindet. Insel Bernardo-Poo besteht in der westlichen Hälfte des Atlantischen Ozeans und wird von Spanien der deutschen Regierung das Vorkaufsrecht der Insel eingeräumt hat, hat sich das Komitee jedenfalls die Aufgabe gestellt, die deutsche Regierung zum Kauf der Insel zu veranlassen.

Bernardo-Poo, im Golf von Guinea gelegen, ist 1998 Quadratmeilen groß, von unvollständiger Bildung. — Der Kraterberg Clarence-Pill ist 2850 Meter hoch — und soll zum Teil sehr fruchtbaren Boden aber auch ein geradezu widerwärtiges Klima besitzen. Die Mitteltemperatur beträgt selbst im kältesten Monat, dem September, 29,9 Grad Celsius. Die 25 000 Köpfe zählende Bevölkerung besteht aus bedürftigsten schmutzigen Negern und Negermischlingen, die Zahl der Europäer ist nur eine winzige, der Handel ist demgemäß bis jetzt ein minimaler geblieben. Wie wertlos die Insel ist, beweist die Thatfache, daß sie 1827 von den Engländern dem Spanien abgenommen worden ist, jedoch von England Spanien wieder zurückzugeben ist.

Der deutschen Regierung, die im Erwerb von Kolonien ja stets einen besonders glücklichen Instinkt bewiesen hat, wird nun angenommen, Spanien nun auch dieses wertlose Stückchen Land abzugeben. Spanien, den die 25 Millionen Betates (17 Mill. Mark) für die Karolinen, Palaos und Marianen-Inseln für sein leeren Staatskassen sehr willkommen waren, wird natürlich mit Vergnügen ein neues Bundesgebiet abschließen. Um so weniger werden natürlich die deutschen Steuerzahler von der neuen Kolonialerwerbungen erbaut sein, die nicht den mindesten Wert hat, den Weltmacht-Politikern aber nichts-defomieniger als ein Glied der Erde umpflanzen Seite von Sonnenplänen und Kolonisationsplänen willkommen ist.

Der Eisenbahnstreik in Anklagegehalt wegen — Widerstandes gegen die Staatsgewalt!

Dieses gewaltig noch nicht dagewesene Schauspiel wird sich in nächster Zeit in Dortmund abspielen: Die Rhein. Westf. Arbeiter-Zeitung meldet darüber: Vor einiger Zeit hatte der Eisenbahnstreik unredigierweise über das Zustand eines Landortes in benachbarten Punkten ein Schienenkreuz gelegt. Der Landort wurde gegen den hiesigen Tag und erzielte ein vorläufiges Urteil, das das Schienenkreuz wieder zu entfernen sei. Auf Grund dieses Urteils meldete der Gerichts- volklicher Aktuar Weber seines Amtes und rief die Gendarmerie herbei, um den von der Bahn-Werkstätten geleitet. Außerdem stellte der hiesige Staatsanwalt wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes. Dagegen stellte der Gerichts-volklicher Staatsanwalt wegen Verletzung, Beamtenehrendung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt. Die Staatsanwaltschaft zu Dortmund lehnte aber sowohl in dem einen wie in dem anderen Fall ab, Anklage zu erheben. Beide Parteien bestritten hierauf den Behauptung. Die Behauptung des Eisenbahn- streikes gegen den Gerichts-volklicher Aktuar Weber wegen Gefährdung eines Eisenbahntransportes ist seitens des Oberstaatsanwalts in Hamm zurückgewiesen, dagegen ist der Behauptung des Aktuars Weber wegen Verletzung, Beamtenehrendung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt stattgegeben und der erste Staatsanwalt angewiesen worden, in die Sache von neuem einzutreten.

Weshalb mitunter Majestätsbeleidigungen begangen werden.

Der 32jährige Buchbinder Becker aus Saargemünd kam auf der Bahn bei einem Unfall zum Tode. Er wurde auf der Straße einem Schlagmann einen geschriebenen Zettel, der Beleidigungen gegen den Kaiser enthielt. Der Becker hat sich deshalb vor der Strafammer wegen Majestätsbeleidigung zu verantworten. Er ist schon dreimal wegen Majestätsbeleidigung bestraft worden, zuletzt in Straßburg mit zwei Jahren Gefängnis. Die Beleidigung hat er jedesmal mit Zetteln zerlegt, um ins Gefängnis zu kommen, weil er als kranker Mann nirgends Arbeit erhalten kann und seine Heimatgemeinde sich seiner nicht annimmt. Aus diesen Grunde wurde er vom Gericht milde beurteilt und gegen ihn nur auf 6 Monate Gefängnis erkannt.

Rückwärtsvolle Straßverletzung

ist einer Anzahl der in der Nachener Sternberg-Affäre Verurteilten zu Teil geworden. So wurde der zu acht Monaten verurteilte Getreidehändler Kitz gegen eine Kaution von 10 000 Mark aus der Haft beurlaubt. Ferner wurde der Student Gremer zur Verbürgung seiner Studien und zur Besingung der Schulprüfung an der Nachener Hochschule auf freien Fuß gesetzt und zwar bis zur Verbürgung eines Studiengeldes an den König von Preußen, das der Senat der technischen Hochschule mit der Zustimmung der Staatsanwaltschaft eingeräumt hat. Der Reg. A. Schneemann ist nach dem Gefängnis-Plünnen bei Berlin überführt worden, wie es heißt auf sein Gehalt hin und aus Disziplinarstrafen, da er in seiner Beamtenzugehörigkeit der Aufsichtsbüro des hiesigen Gefängnisses angehört. Unser Parteivorstand, das Nachener Volksblatt, madt

weitere Mitteilungen, die sich, wie weit die Verurteilung der in die hiesige Geschichte berückelten Herren ging. Alle gegenseitig erlaubten Vergeltungen, die andere Gefangene nur über erhalten, wurden diesen Herren zu teil. Während allen Gefangenen auch die Unterstützung, die Auszahlung des Trauergeldes, alle Verhältnisse angenommen werden, paradierte Herr Schneemann mit goldener Uhr und Kette. Selbst höhere Gefangenenbeamtete grüßten ihn, wenn sie ihm begegneten. Herr Schneemann hatte in seiner Zelle ein eigenes Bett, mehrere mit weißen Decken überzogene Tische, einen Sessel und andere kleine Almuechtigkeiten. Seine Zelle wurde täglich von einem dazu bestimmten Gefangenen, für den Schneemann 50 M. bei der Gefängnis-Kasse hinterlegte, gereinigt. Einem Aufseher, der pflichtgemäß dem Herrn Gefangenen besuchte, daß er sich morgens nach dem Glotzeischen von seinem Lager erheben müsse und daß die Benutzung des Bettes am Tage nicht gestattet sei, wurde von einem etwas höheren Beamten zu verwechseln, er möge dem Herrn in Ruhe lassen. — Wir sind entsetzt über die Gemüter des heutigen durchwegs rückwärtigen, zum Teil barbarischen Systems der Straßverletzung; aber man vergleiche die Behandlung der Nachener Sternbergs mit der Behandlung sozialdemokratischer Redakteure.

Das Insterberger Kriegsgericht verurteilte den Dra- goner-Trupptier-Altkämpfer wegen Verletzung mit tödlichen Auswirkung, begangen am 18. Mai an dem Bahnarbeiter-Knabe- zucht in Charlottenburg, zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, sowie zur Aussetzung aus dem Heere.

Ausland.

Frankreich. Heldestadt der Pariser Polizei. Mittwochabend sollte in der Arbeitsbüro eine Verammlung des Arbeiterjuntas stattfinden, in welcher die nach London ent- sandenen Delegierten Rechenschaft über ihre Reise ablegen sollten. Aus diesen Anlaß war das Verammlungslokale mit Fahnen geschmückt. Die Polizei verlangte die Entfernung der Fahnen, was jedoch von den Organisatoren verweigert wurde, worauf die Polizei eine förmliche Belagerung des Hauses vornahm. Schützliche Thüren wurden besetzt. Schließlich gelang es der Polizei, die Fahnen zu entfernen. In der hierauf statt- findenden Verammlung wurde eine Tagesordnung angenommen, worin das Vorgehen der Polizei auf das schärfste verurteilt wurde. Die Verammlung ihrerseits beschloß, den Kampf zu bekämpfen, Ausdruck gab, alle Arbeiter ihrer Sympathie versichert, da alle Menschen, gleichviel ob Chinesen, Madagascher oder Buren, Weiber seien und die Arbeiter aufforderte, im Falle einer Kriegserklärung sich allgemein zu weigern, die Waffen zu er- greifen.

Belgien. Der Kampf um das Wahlrecht. Der Generalrat der belgischen Arbeiterpartei richtete eine Kundgebung an das belgische Volk, worin es heißt, das belgische Volk werde das belgische Wahlrecht erkämpfen. Zugleich werden alle sozialistischen Verbände des Landes aufgefordert, beim Wiederjunkturtag der Kammer überall Verammlungen und Kundgebungen zu veranstalten. Die Kundgebung schließt mit der Aufforderung, die Arbeiterpartei würden, wenn die ge- leglichen friedlichen Mittel fehlschlagen, vor der Revolution nicht zurückzusehen.

Rußland. Der Jar als Reformator. Die Pol. Corr. erzählt, daß der Jar auf die Bitte des Senators der Helsing- forier Universität die vollständige Gleichberechtigung der beiden Geschlechter bezüglich der Zulassung zur Universität angeordnet hat. Die Frauen werden es in einer Hinsicht sogar noch besser haben als die Männer, da sie für ewige Verkosten nicht amangsweise ins Meer gesteckt werden können. Allerdings hat bezüglich der Deportation nach Sibirien bereits die vollkommene „Gleichberechtigung“ geherrscht.

England. Der Burenkrieg im Unterhause. Bei der Beratung der zweiten Lesung der Antischiell erklärte sich Mac Donnell in Verantwortung mehrerer Anfragen, es sei nahe gelegt worden, den Krieg ein Ende zu machen. Von Ritcher sei ein Telegramm eingegangen, in dem eine Bekannmachung der Buren für in Transvaal wiedergegeben sei, wonach die Buren für ihre Unabhängigkeit kämpften, die sie nie aufgeben würden. (Beifall bei den Freen.) Das seien Bedingungen, die England ihnen nicht bieten könne. (Beifall.) Ein wesentlicher Teil der Kriegskosten müsse Transvaal und dem Drangisat aufgelegt werden, es könne aber nichts unternommen werden, ehe nicht der Krieg vorher und das Land beruhigt ist. Bei der Bemessung des Betrages der Verbesserung der Goldminen müßten auch die Gewinnverhältnisse in Erwägung gezogen werden, welche ihnen aus der Verwertung des Dynamit-Monopols er- wachsen. Die Regierung würde indessen nichts thun, was die Entwicklung der Minen behindern könne.

Vom Kriege in Sibirien. Besetzte Offiziere. Die Volks-Zeit. erzählt eine Korrespondenz aus Siume, die gegen eine Anzahl englischer Offiziere, die im Jahre 1900 die Berde- stänke für die Sibirier für die Sibirier verlassen, die schweren Angriffe richtete. Im Streit und Siume sei infolge einer Denunziation auf Betreiben des englischen Kriegsdienstes unter ungarische Verleumdungen eine Unternehmung wegen Betrug und Verleitung eingeleitet worden, deren Ergebnis eine Anzahl englischer Offiziere in der schlimmsten Weise belästete.

Von den im Januar bis April 1900 von Siume nach Notal und Kapstadt verandeten 8000 Pferden kamen nur wenig über 5000 lebend in Notal und Kapstadt an, welche sich dem Klima und den Strapazen eines südwestafrikanischen Feldzuges nicht gewöhnen konnten, sondern innerhalb kurzer Zeit in Menge eingegangen. Siume berichtet, es seien den Viehhändlern, obwohl diese etwas besseres Material anbotenen. Die vom Kriegsmat an Grund geheimer Denunziation eingeleitete Unternehmung hat nun einen Betrag in der Höhe von sechs sechs Millionen Kronen zum Schaden der englischen Kriegskasse fruchtlos. Die Anklage bezieht die einfahrenden, kontrollierenden und die geleiteten Pferde in Siume von Siume abgehenden Offiziere der Befriedigung, die Pferdehändler und Cieranten aber der Verurteilung, weil sie erließen weit weniger Exemplare lieferten, als sie gut gebracht erhalten, und weil sie anstatt des Mutterfesses im Werte von 400 Gulden alle mit Währungsstehlen versehenen Kasse, Binde, Kalme, Altküchenschuhe, Hosen, Kränze im ganzen Wert von 200 Gulden in die Hände gaben, die tauglichsten der ge- lieferten Ware waren im Durchschnitt noch nicht 100 Gulden pro Kopf wert.

Da der Unternehmungsbefehl in Siume die doppelte Auf- führung eines Hauptlieferanten in die Hände fiel, nämlich die Väter der angeblich geleiteten Pferde und diejenigen seiner Ein- flüsse samt dem Reichsminister „Garcia“ aus die englischen Soldaten, die dritte wertvolle Lieferant in Teil der größten An- schließliche und Beizorgereien bewiesen und die Bestrafung der Schuldigen erzielt werden.“ — Ritcher hat wieder einmal gesagt. Der V. A. berichtet aus London: Nach einer Meldung Lord Pitteneers vom General Grenfell am 1. Juli bei Somerset 200 Buren ge- fangen. Ein Bure fiel, 100 Buren, 100 Buren, 200 Buren wurden erbeutet, alles gehörte Bures Kommando. Die Eng- länder hatten viele Verluste. (???)

Zum Krieg in China.

Aussichten für die Zukunft.

Nach einigen aus China eingelaufenen Briefen sind die Streitkräfte der Missionäre, wie die Missionäre, erfüllt, nach ihrer Niederlage von Tientsin ins Innere in Schanghai überall gut aufgenommen worden. Die Entschädigungsfrage der Mission sowie der Christen ist überall geregelt; somit aber schreiben die Missionäre allgemein, daß sie dem jetzigen Frieden nicht trauen, derer liege wie eine Gewitterschwüle über ihnen. Ein Missionär aus Schanghai schreibt, daß in Singsau, wo die Kaiserin gegenwärtig noch weilt, große Kriegsvorbereitungen getroffen werden.

Die China-Regierung der deutschen Soldaten ist für immer vernichtet. Aus Groß-Moroseure wird berichtet: Zwei China-Freiwiliger, (Meerewiliger) die der Unternehmung keine Folge leisteten, wurden unter sicherer Bedeckung vor die Militär- bedecke gebracht.

Politikalisches und Gerichtliches.

Am 3. Juli, die Genossen Klose-Schnitzberg und Jint-Grosch- Klose im Kreise Kabau. Jint soll eine nicht angemeldete Verammlung in seiner Wohnung geduldet, Klose in dieser Verammlung getroffen haben. Wegen das Urteil wird Verurteilung eingeleitet werden.

Parteiangriffen.

Gegen die Vertreter sozialdemokratischer Flugblätter gehen im Rheinland die Polizei- und Anklagebehörden mit einem Eifer vor, der einer besseren Sache würdig wäre. Auf die Anzeige eines Belgischen oder Oenderners giebt es zu- nächst ein volleschisches Strafmandat. Da die Flugblätter- teiler aber als erfahrene Parteigenossen die gewöhnlichen Verammlungen kennen und innehalten, so erfolgt vor dem Schöffengericht fast stets Freiprechung. In solchen Fällen wie sie in der letzten Zeit in Aachen, Straßberg, Wilhelm a. M., Köln u. s. w. zu verzeichnen waren, greift der Staats- anwalt zu dem Mittel der Verurteilung, ohne allerdings vor der Strafammer in der Regel Grund zu haben. Das Ergebnis der ganzen Aktion ist für die deutsche Arbeit und für die Parteigenossen erhebliche Verluste. Dieser Tage wurde wieder vor der kleineren Strafammer ein Genosse freige- sprochen, nachdem ihn vorher das Schöffengericht von der an- geblichen Verbreitung von Duldungschriften an öffentlichen Orten freigesprochen hatte.

Einmal verbotene Verammlung in Eisenach hat zum zweitemale dasselbe Schicksal erlitten. Genosse Reichstagsabgeordneter Baumbach hat also auch über das Thema: „Mein Landtagskollege Guden-Abdenhausen und das Verammlungsrecht“ nicht sprechen dürfen. — Auch eine Illustration zur Verfassungfreiheit im geinten Deutschen Reich zu Anfang des 20. Jahrhunderts!

Generalstaatsliches.

Der Baderreifer in Breslau ist beendet. Wie die Volks- wach berichtet, fand am Mittwoch eine gemeinschaftliche Sitzung des Innungs-Vorstandes mit dem neuwahlgewählten stellensaus- schuß, in welcher eine Sitzung erzielt wurde. Die geordneten Vorkommnisse: 14, 12 und 10 M. wurden von der „Innung an- erkannte. Unter diesen Umständen dürfte die Anknüpfung be- stehen für ganz neue, wenig leistungsfähige Stellen einverstan- den. Die Verleistung von Kost und Logis beim Meister für verkehrte oder überhaupt ältere Stellen wurde von den Meistern ebenfalls zugestanden, ebenso Zurechnung des Maxi- mal-Arbeitstages und Schaffung vorruckschwacher Schla- chäume. Auch über die drei freien Plätze im Jahr fand eine den Meistern der Stellen entsprechende Beschäftigung statt. Die Forderung der Anerkennung der Stellenorganisation konnte von den Meistern in der gestellten Form nicht erfüllt werden, da der Anknüpfung die Nachbesserung fehlt, alle Bader- meister zur Anerkennung der Organisation zu veranlassen. Doch hat die Anknüpfung gegen die Organisation der Arbeiter nichts im Wege. Unter diesen Umständen müßte die Anknüpfung ab- ablehnen, die Beschwerden der Meister über Stellen der Orts- verwaltung des Verbandes der Stellen mitteilen.

Die Anknüpfung der Zimmerer von Wiesbaden und Um- gegend ist aufgehoben. Die von den Zimmermeistern ausge- gebene Gewerkschafts- und Arbeitsordnung ist zurückgezogen und wird nun eine von den Zimmerern amerikanischer Gewerkschaften zum Unterzeichnen vorgelegt. Die eingereichte Schriftführung ist vorläufig zurückgezogen und die Arbeit am Mittwochmorgen wieder aufgenommen.

Zum Streit der Glasarbeiter in Nienburg. Einem von der Generalverammlung des Deutschen Glasarbeiter-Vere- ins angeregten Antrage zufolge ist bei den einzelnen Ver- bandsstellen die Frage zur Abstimmung vorgelegt worden, ob die Reichsmeister willens sind, zu günstigen ihrer künftigen Nienburger Kollegen in den Generalstreik über ganz Deutsch- land einzutreten. Die Abstimmungen haben anfangs dieser Woche stattgefunden. So weit bis jetzt bekannt geworden ist, haben sich in drei Fällen große Mehrheiten für den General- streik ergeben. In zwei Fällen hat sich für den Streik ausgespro- chen, aber noch nicht ein Viertel der gesamten Verbandsmitglieder dat.

Die Maurer in Varen (Westfalen) sind in den Streit getreten, nachdem Verhandlungen mit den Unternehmern zu keinem Resultat geführt hatten. Die Streikenden es sind bereit, die Arbeit wieder aufnehmen zu lassen, wenn sie gleichfalls mit der Forderung einer Vorkörperung von 23 auf 27 Pf. pro Stunde an die Unternehmer herangekommen und haben sich, nachdem sie abschlägig beschieden wurden, den strei- tenden Maurern angeschlossen.

Ausland.

Verdreihungarn. Streit der Damenarbeiter in Budapest. Über 700 Arbeiter und 800 Arbeiterinnen der Damenkleider-Fabrikationswerke sind am 1. M. in den Streit getreten, nachdem eine von 100 Personen bestellte Verammlung sich für folgende Forderungen geeinigt hatte: gleichmäßige Ab- heizung; 2prozentige Erhöhung der Stück- und Tagelöhne; Wochenlöhne von 30 bis 36 Kronen für die Wägelr und Waschmeister; Entlohnung pro Lieberlunde für Ängler und Wäschmeister; ein 1 Kronen Stückarbeiter und Arbeiterinnen 60 Heller, Handnähenden 50 Heller; Anschlag des Lohnstrafs in den Werkstätten; volle Sonntagsgelöhne; innerhalb sechs Wochen darf wegen des Lohnstrafs keine Entlassung stattfinden. — Auf Betreiben einer Anzahl Schweißmeister haben die Groß- funktionäre beschlossen, jedem Schweißmeister, der die For- derungen der Arbeiter beschließt, die Arbeit zu entziehen. An- ders, so werden ein Großfunktionär den von ihm direkt be- schäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen die Forderungen be- willigt.

Schweiz.

Zum Streit am St. Immenrain wird aus Basel, 3. Juli, gemeldet: Da die Verhandlungen der Bauunternehmer mit den Ausführenden auf der italienischen Seite des Simplons- tunnels ergebnislos geblieben sind, wurden sämtliche Arbeiten für unbestimmte Zeit eingestellt, beschäftigungslose Personen wurden von den Behörden zwangsweise in die Heimat zurück- befördert. Die Fertigstellung des großen Wertes dürfte durch diese Vorgänge wesentlich verzögert werden.

Gerichtssaal.

Schwarzgeräth.

Weinid. Aus der Untergerichtsbehörde vorgeführt wurden der 19jährige Bergmann Karl Baar, bisher unbeschäftigt, und

der 50jährige Holzarbeiter Rudolf Saale zweimal wegen Jagdvergehens verurteilt. Beide malen in Wolmet bei Dessau, sind seit Juni im Haft und werden erster des Monats und letzter der Stellung zu dieser Straftat beaufschlagt. Die Sache entwickelte sich aus einem Vergehen gegen die §§ 23 und 145 der Gewerbeordnung, das dem Saale im Frühjahr d. J. zur Last gelegt wurde. Saale ist im Dorfe als Jagd-Winkelrentier bekannt und beschäftigt sich seit mehreren Jahren mit fremden Jagdschüssen, Anfertigung von Jagd- und Schießfahnen, Gerichte etc. Als ihm dieses unter- tag wurde, meldete er die Sache als Gewerbe an, worauf er aber vom Amtsvorsteher abgelehnt beiseite wurde, für andere Beronen Nachforschungen zu machen, da er vorbestraft war und für nicht fähig gehalten sei. Saale betrieb aber seine Praxis weiter und erhielt deshalb schließlich eine Anklage, auf welche er sich am 25. April d. J. vor dem Schöffengericht wegen Gewerbeübertretung zu verantworten hatte. Auch für den Mitangeklagten Saal hatte Saale ein Demunitionsbescheid wegen Betrugs gegen einen Bergmann (Wehndorf) er- fertigt und dafür 75 Pf. erhalten. Saal, der in jenem Prozeß als Zeuge geladen war, stellte unter seinem Eide in Abrede, dem Saale für die Anfertigung des Schweißstüdes 75 Pf. gegeben zu haben. Ein Bergmann Strobbach, der zufällig auch bei dem Termin zugegen gewesen war und davon wusste, daß Saal dem Saale die 75 Pf. gegeben hätte, stellte letzterem sofort nach dem Termin im Hofe selber darüber zur Rede, worauf Saal Angst bekam, in den Gerichtssaal hier und dort vor dem Amtsrichter zu Protokoll gab, daß er eine falsche Aussage gemacht habe und diese widerrufen wolle. Später räumte Saal auch ein, dem Saale zu der falschen Aussage angeleitet worden zu sein. Letzterer leit vor dem Termin zu ihm gekommen, habe gesagt, man wolle ihn verdonnern, und für den Saal gebeten, er möge vor Gericht den Gerichtenstahl hier und dort vor dem Amtsrichter zu Protokoll geben, daß er eine falsche Aussage gemacht habe und diese widerrufen wolle. Später räumte Saal auch ein, dem Saale zu der falschen Aussage angeleitet worden zu sein. Letzterer leit vor dem Termin zu ihm gekommen, habe gesagt, man wolle ihn verdonnern, und für den Saal gebeten, er möge vor Gericht den Gerichtenstahl hier und dort vor dem Amtsrichter zu Protokoll geben, daß er eine falsche Aussage gemacht habe und diese widerrufen wolle. Später räumte Saal auch ein, dem Saale zu der falschen Aussage angeleitet worden zu sein.

Aus dem Reich.

Bonn. Ein Duellmarz? Wie man der Köln. Volkszeitung berichtet, bildet das Raasgepräch ein Edelduell, das unter den ähwersten Bedingungen ausgeschrieben worden und bei dem der Angehörige eines studentischen Corps, der bei den Bonner Schularen dienende Sohn eines hohen Staatsbeamten, infolge Durchschneidens der Halsknochen zu Tode gekommen sein soll. Es heißt ferner, daß das betreffende Corps das höchste Examen abgeben trägt.

Offen. Als Feilschprenger produzierte sich am Montag ein Herr Girnoe, angeblich Amerikaner. Er verurtheilte darzutagen, daß der auch in Berlin bekannte Feilschprenger Poubin, der neulich in Offen vordringend im Kolosseum Vorfstellungen gegeben, das Publikum betrogen habe, er wolle Poubin jetzt öffentlich entlarven. Dabei führte er eigene Schöffler bei sich, die er durch Musikanten oder durch Schläffer ähnete, was Poubin, wie er behauptete, auch so gemacht haben sollte. Zu Dienstagabend war die erste Vorstellung angehängt. Anwesende erklärten die Wahrheit durch eine Des- pache, daß Girnoe wegen Betruges von der Staatsanwaltschaft Potsdam hiedersichtlich verurteilt wurde, insofern dessen Vergehen und dem Amtsgericht zugeführt wurde. Ob dem Feilschprenger, der die Mühen hatte, die Polizei zu seiner ersten Vorstellung persönlich einzuladen, und sich auch probe- weise von Kriminalbeamten stellen ließ, nunmehr seine „Kunst“ von Nutzen sein wird, scheint sehr fraglich, da er vor seiner Anfertigung gründlich durchsucht worden ist.

Düsseldorf. Ein Vattenmörder freigesprochen. Von dem Schwurgericht wurde der 37jährige Arbeiter Jakob Krill, der am 20. April seine Ehre durch zwei Revolver- schüsse getötet hatte, freigesprochen. Die Gerichtenmen nahmen an, daß der Angeklagte in Erregung gehandelt habe. Die Verhandlung hatte dargehan, daß die zu Tode Gefommene schon seit Jahren den lieblichsten Lebenswandel geführt, ihren Mann wiederholt verlassen und zu vergiften verur- theilt hatte. Krill unternahm gleich nach der Tat einen Selbst- mordversuch, was jedoch nicht wahr wurde.

Beuthen. Der Strafverurtheilte Mädchenhändler. Die Strafammer verurtheilte den Mädchenhändler Meyerowitz wegen verurtheilte seiner Kuppel zu drei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Wien. Ein schrecklicher Tod ereilte drei Verurtheilte der Strafe Sancta Maria bei St. Marie am Gries. Sie hatten einen Sprengzweig geladen und sich, nachdem die An- schuldung angeleitet war, vor der Wirkung derselben in sichere Deckung zurückgezogen. Wenige Augenblicke nachher hörten sie einen Schuß explodieren, der aber in einem benachbarten Be- trieb, etwa 30 Meter von ihrer Arbeitsstelle entfernt, gefallen war. In der Meinung, es sei der ihrige gewesen, begeben sie sich zu ihrer Sprengstelle zurück, um die Schußwirkung zu be- zeugen. In demselben Augenblicke explodirte der Sprengzweig, was zweien von den drei Arbeitern den Kopf buchstäblich in Stücke und verlegte den dritten so schwer, daß auch er kurze Zeit darauf verschied.

halten hat, um sich einen Kollegen zu suchen? Beweis: Bengen. 4. Der Glaser Dahn am 18. Juni den Auftrag erhalten, einen Geiseln zu heilen? Mit es eingetragen oder nicht, da er sagte, es wären keine da, in der Zeit aber 4-5 Mann bummeln sollten.

Was die Annonce in der Nummer von 20. Juni des General-Anzeigers anbelangt, so bemerke ich, ich habe im Volksblatt interview und keinen Geiseln erhalten, aber so ich Erfolg habe, da ich bin, das wird mich jeder rechtlich denkende Mensch ausgeben. Dann heißt es weiter, als ein bekannter Arbeits- williger dort eingeleitet war, protestierten die Kollegen. Ich möchte nur wissen, bei wem, denn es wurde immer bloß ge- schimpft und ich bekam indirekt vieles Unangenehme zu hören. Aber handelt es sich darum, wie lang glauben organisierte Arbeiter einen Kollegen, der einen Fehler gemacht hat, ver- zeihen zu können? Da es fünf Jahre her ist, so hat es für mich keine Wirkung mehr und glaube, daß alle anständigen Arbeiter ebenso denken. Verzeihen, vergeben! Wenn nun meine Kollegen von propheetischen Wutreden sprechen, so will ich erwidern, wenn ein Geiseln, wie der in Frage kommende, am 15-17. April nach und danach tradiret mich noch mit 87-90 Pf. herinzulegen, was soll man da machen? Bei seinem früheren Arbeitgeber ist ihm das gelübt, bei mir nicht. Solche Geiseln würdigen sich ab, da ein Arbeitgeber keine Geiseln gebrauchen kann, die in 32 Wochen - so lange arbeitete - nicht mit mir - jede Woche 1 Pf. 2 Pf. Löhne hin machen und die anderen Geiseln nicht in die Werkstätte ein- lassen, weil ihr Kollege Abelt den Schlüssel heisst und vor 9 Uhr nicht angehen lassen. Wenn man solche Geiseln hat, da möchte die Arbeit ein Jahr zuvor befristet sein, damit man zur Zeit freier kann. Was geht mir ich freis im Winteressen genommen, denn die Bankerren haben nicht, ob ich klammern- den Geiseln habe, sie verlangen ihre Arbeit. Derartige Leute glauben nun, bei einem sozialdemokratischen Arbeitgeber man man alles machen, diesen gebraucht man als Berufsobjekt, da sie schreiben, dieser Herr ist Mitglied des Sozialdemokratischen Vereins. Meine politische Stellung hat doch mit meinem Ge- werbe nichts zu thun. Oder habe ich hier Wahlen und keine Rechte? Zu meinem Betriebe herrscht vollständige schließliche Arbeitszeit laut Tarif, den ich 1897 unterschrieben habe. Ich habe gelübt, daß die Glaserangehörigen mehr modernen Geist in sich aufzulösen hätte, aber ich erlebe nun, daß sie sich nicht reformieren können, um eingetragene Arbeit zu leisten. Auch der in Verfallungsberechtigungsangelegenheit Zahl der Volksblat- leiter und politisch Dramatisieren - 33 Volksblatleiter und 12 Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins - kann man er- wehen, wie indifferent man politisch denkt. Die Herren haben vielleicht im Glauben gehandelt, mir persönlich alles auszu- wischen, da sie meine Bekanntschaft in Erinnerung brachten. Das Heiligt können sie sich bei mir holen, denn das politische Bekanntschaft ist nicht maßgebend für das wirtschaftliche Verhält- nis. Ueber das andere wird eine Partei-Ansatz sprechen, und im übrigen ist die Sache für mich abgethan.

Max Stejskal.

Merseburg.

Montag, den 8. Juli, abends um 8 Uhr findet eine all- gemeine Mitgliederversammlung für Merseburg statt und mögen sich die Genossen an folgenden Orten einfinden:

Neustadt: An der Funtenburg
Innere Stadt: Wilhelm's Restaurant.
Neumarkt: Schloßstrasse.
Außenburg: An der Zornhölle.

Dah es Pflicht jedes Parteigenossen sein wollenen Arbeiters sein muß, sich nach Kräften zu beteiligen, braucht wohl nicht extra erwähnt zu werden. Die Parteikonmission.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.
 Verantwortlicher Redakteur: Ernst Täunig in Halle.

Eingekandt.

Genosse Stejskal erucht uns um Aufnahme des fol- genden:

In Nummer 151 des Volksblattes vom 2. Juli stehen im Verzeichnisse der Genossen meine Namen Ver- zeichnisse, welche von Vagen und Unwahrscheinlichkeiten sind, welche behauptet, daß ich keine Geiseln von Arbeitsnachweis bezogen hätte; eine treue Lüge. Ist Abelt vom Arbeitsnachweis befreit worden oder nicht? 2. Ist der Glaser Dahn vom Arbeitsnachweis gelöst oder nicht? 3. Hat Abelt vom 28. Mai bis 6. Juni ins Kollatzen eingetragenen, daß ich einen Ge- iseln suchte oder nicht, da Abelt von mir zweimal Verneid er-

Grosser Inventur-fussverkauf.

<p>Einen Posten Washkleider für Damen Stck. 2 M.</p> <p>Einen Posten Morgenröcke in hellen u. dunklen Farben Stck. 2 M.</p> <p>Einen Posten Damen-Blusen, aus gutem Washstoff Stck. 50 Pf.</p> <p>Einen Posten Satin- u. Cröpe-Damen-Blusen Stck. 1.25 M.</p> <p>Einen Posten Washkleider für Mädchen Stck. 50 Pf.</p> <p>Einen Posten Mädchen-Jacketts Stck. 1.25 M.</p> <p>Einen Posten Damen-Unterröcke, mit Volant Stck. 90 Pf.</p> <p>Einen Posten Knaben-Wash-Blusen Stck. 45 Pf.</p> <p>Einen Posten Knaben-Wash-Anzüge Stck. 90 Pf.</p> <p>Einen Posten Damenjacketts, Paletots, Staubmäntel, Regenmäntel, Morgenröcke, Matinés, Spitzen-Umhänge, Blusenhemden Zu ganz bedeutend herabgesetzten Inventurpreisen.</p>	<p>Einen Posten eleg. garnierte Damenhüte das Stck. 65 Pf. bis 5 M.</p> <p>Einen Posten Mädchen-Hüte das Stck. 50 Pf., 75 Pf. u. 1 M.</p> <p>Einen Posten Knaben- u. Mädchen-Mützen Stck. 25 u. 50 Pf.</p> <p>Einen Posten Rüschen u. Schleifen Stck. 10 u. 25 Pf.</p> <p>Einen Posten elegante Spitzen u. Einsätze Meter 10 u. 20 Pf.</p> <p>Einen Posten Regenschirme solide Qualität. Stck. M. 1.25 u. 2.00 M.</p> <p>Einen Posten Damen-Zwirn-Handschuhe Paar 15 u. 20 Pf.</p> <p>Einen Posten Herren- u. Damen-Krawatten Stck. 5, 10 u. 25 Pf.</p> <p>Einen Posten Weisswaren jeglicher Art, seidene Ballstoffe, Besatzstoffe, Posamenten, Seidenband, Stickereien, Blumen etc. zu aussergewöhnlich billigen Preisen.</p>
--	---

Einen Posten **Tischdecken**, Fantasiegewebe in den meisten Hauptfarben vorrätig **Stück M. 1.25 u. 1.75.**

Einen Posten **Teppiche** mit (Fehlern und im Schaufenster gelitten) in verschiedenen Grössen zu **sehr billigen Preisen.**

Einen Posten **Köper-Spachtel-Zuggardinen** in crème und weiss (hervorragender Gelegenheitskauf) das **Paar M. 150.**

Einen Posten **Köper-Spachtel-Spitzen** in crème und weiss, in sauberer Ausführung, das **Meter 25 Pf.**

Einen Posten **Herren- und Damen-Wäsche.** U. a. empfehle einen Posten Damen-Hemden mit Spitze **Stück 58 Pf.**

Einen Posten **Damen-Fändelschürzen** in geschmackvoller Ausführung, grosses Farbensortiment, **Stück 20 u. 33 Pf.**

Einen Posten im Schaufenster unsauber gewordene **Handtücher, Tischtücher, Damastgedecke** **weit unter Preis.**

Einen Posten **Fantasie-Kleiderstoffe** für Haus- und Strassenkleider, gute Qualitäten, **Meter 35 u. 50 Pf.**

Einen Posten **elegante Fantasie-Kleiderstoffe**, gediegene Qualitäten, für Kostüme und Blusen, **Meter 75 Pf.**

Einen Posten **hochfeine Fantasie-Kleiderstoffe**, aparte Neuheiten für elegante Strassenkostüme, **Meter 1 M.**

Einen Posten **Wash-Kleiderstoffe**, gute Qualitäten, in vielseitiger Muster-Auswahl, **Meter 18 Pf.**

Einen Posten **klare und habklare Washstoffe** (Organdy), elegante zarte Dessins in verschiedenen Tönen, **Meter 40 Pf.**

Einen Posten **Woll-Mousselines**, Prima-Qualitäten, in vielseitiger Muster-Auswahl (seltener Gelegenheitskauf), **Meter 40 und 50 Pf.**

Einen Posten **Seidenstoffe** für Blusen und Kostüm, entzückende Dessins in verschiedenen neuen Farben, **Meter 55 Pf.**

Geschäftshaus U. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219010707-16/fragment/page=0003

Möbel

auf

Teilzahlung!

Zum Umzuge

empfehle **Kleiderschränke, Vertikows, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Sofas, Divans, Plüsch-Garnituren, Bettstellen u. Matratzen, Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Uhren und Regulateure u. s. w.**
 Enorm große Auswahl! Billige Preise!
Spielend leichte Teilzahlungen!

Robert Blumenreich

Halle a. S., nur Gr. Ulrichstrasse 24, Laden, 1. und 2. Etage (im eignen Hause).
 Waren- und Möbel-Kredithaus allerersten Ranges. 3 eigene Geschäfte und viele Vertretungen in Deutschland.

Geschäfts-Übernahme.

Dem geehrten Publikum sowie Freunden und Genossen teile hierdurch mit, daß ich am heutigen Tage das **Restaurant u. Kolonialwarengeschäft** **Wöllbergerweg 58** von Herrn **H. Schmidt** übernommen habe. Mein Bestreben wird sein, nur gute Ware sowie fr. Speisen und Getränke zu führen und bitte daher, mich in meinem Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.
 Hochachtungsvoll

Karl Weinrich.

Achtung! Wilhelmshöhe. Achtung!

Bringe Gewerkschaften und Vereinen meinen Garten und Landolal bei Festlichkeiten, Bahrfahrten und Versammlungen in empfehlende Erinnerung. Wasserfahrt bis zur Saalkloßbrauerei, von da an zu Fuß an der Saale entlang bis zum Saalkloßchen, die Rainstraße hoch, nach dem Votal. Achtungsvoll

Alwin May.

Achtung! Konsum-Vereine!

Mache wiederholt aufmerksam auf meine diverse **Zucker-Waren. Spezialität: „Konsum-Mischung“.** Sehr leichte Ware und gut im Geschmack. Meist schon überall eingeführt in den **Konsum-Vereinen.** Zu bestehen in der **Ersten Halleischen Bonbon-Fabrike von Hermann Zöhler** Halle a. S., Fleischerstraße 26.

Gelegenheitskauf. Linoleum

zum Umzuge empfohlen.

Linoleum-Beste, einfarbig, bunt, Läufer, Teppiche, Vorlagen, stellen wir zu außerordentl. billigen Preisen **Königstr. 18** zum Verkauf.
Gebr. Buttermilch, Landwehrstr. 9, Halle a. S.

S. Weiss, Halle a. S.

größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen
 empfiehlt in reichster Auswahl zu bekannt niedrigsten Preisen:



- Wasch-Anzüge**
- Schul-Anzüge**
- Wasch-Toppen**
- Lüster-Jacketts**
- Loden-Toppen**
- Wasch-Hosen**
- Radfahrer-Anzüge**
- Radfahrer-Hosen.**

Grösste Auswahl
 sämtlicher Arbeiter- u. Berufs-Kleidung in vorzügl. Qualitäten u. bester Verarbeitung.

Prämiert 1881. **Paul Gerbers Nachf.** Prämiert 1881.

Inhaber Paul Schuppe.

Photographisches Atelier.

Saubreste Ausführung. **Alter Markt 1.** Billige Preise.

Krawatten, Wäsche, Handschuhe, eigenes Fabrikat **Franz Wolf, Geißstraße 69.**

Versäume Niemand

unsere extra billigen Verkaufstage für **Schuhwaren.**

Farbige Damen-Schnürschuhe in allen Grössen	das Paar	3.15	Herren-Kordschuhe in allen Grössen mit Fleck	das Paar	1.29
Farbige Damen-Knopfschuhe in allen Grössen	das Paar	3.15	Damen-Melton-Pantoffel mit Ledersohle	das Paar	0.76
Farbige Damen-Spangenschuhe in allen Grössen	das Paar	3.15	Segeltuch-Schnürschuhe für Herren in allen Grössen mit Absatz	das Paar	2.75
Damen-Kordschuhe in allen Grössen mit Fleck	das Paar	0.89	Segeltuch-Schnürschuhe für Damen in allen Grössen mit Absatz	das Paar	2.35

Halle Saale
 Grosse Ulrichstrasse
52.
 Ecke Schulstrasse.

Max Tack

Kom.-Ges.

Halle Saale
 Grosse Ulrichstrasse
52.
 Ecke Schulstrasse.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleischen Genossenschafts-Druckerei (G. S. u. S. S.) Halle a. S.

Lokales und Provinziales.

Halle a. S., 6. Juli 1901.

Die preussische Staatsangehörigkeit

haben in den letzten Wochen einige Duzend Parteigenossen erworben. Das ist leider noch nicht genügend. Wollen wir bei der nächsten Stadtverordnetenwahl Erfolgsergebnisse erringen, dann muß auch der letzte Arbeiter maßlos befreit sein. Wir bitten unsere Parteigenossen, überall, wo ihnen Gelegenheit geboten ist, für die Erwerbung der preussischen Staatsangehörigkeit in den Reihen ihrer Arbeitskollegen Propaganda zu machen. Auch heute weisen wir darauf hin, daß die schriftlichen Arbeiten, welche hierzu notwendig sind, unentgeltlich im Arbeitersekretariat angefertigt werden. Zu allem Überflus bezieht der Sozialdemokratische Verein für seine Mitglieder auch noch die entstehenden Kosten. Es hat also niemand eine irgendwie beachtliche Anstrengung, wenn er das Wahlrecht wegen des mangelnden preussischen Staatsbürgerrechts nicht ausüben darf.

Im Gewerkschaftskartell

war gestern abend wieder zu verzeichnen, daß ein großer Teil der Gewerkschaften die Halbjahres-Fragebogen noch nicht fertig gestellt hatten. Es sollen die noch ausstehenden beim Gen. Gildenberg abgeliefert werden. Von den hiesigen Fragebogen über den Arbeiterbedarf in der Familie werden 1000 Stück angefertigt und an die Gewerkschaften prozentual verteilt. An den Vorständen wird es nun liegen, daß sie ihren Mitgliedern die Bedeutung dieser Arbeit genau auseinandersetzen, damit dann brauchbares Material zusammenkommt. Erweitert wurde die Kommission, der am 14. Juli die Ordnung des Gewerkschaftsfestes obliegt. Die Barbieri, deren Organisation in letzter Zeit sich bedeutend entwickelt hat, beabsichtigen in eine Lohnbewegung einzutreten und erlauben in diesem Falle um Unterstützung der Arbeiter. Die Frage, ob dem Kartell auch Vereinigungen selbständiger Handelstreibenden angehören können, wurde dem Vorstande zur Beratung überwiehen.

K.

Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung.

1. Neubau des Sammelkanals Nörwinger-Neue Promenade und Anlage zweier Nebenkanäle in der oberen Leipzigerstraße.
2. Herrichtung von Anlagen auf dem Galgenberge.
3. Umbau des Gehleindrummhüschens in der Böhmingerstraße.
4. Mittelbewilligung für künstliche Ausführung eines Ehrenbürgerbriefes.
5. Definitive Bewilligung von Mitteln zur Umgestaltung von Straßen.
6. Sonderwerb von Grundstücken Glandauerstraße 35.
7. Herrichtung von Kanonen für die Klassenbeamten des Elektrizitätswerks.
8. Genehmigung baulicher Veränderungen im Hause Steg 18 vor der plattmäßigen Fassade.
9. Sonderwerb vom Grundstück Burgstraße 38.
10. Annahme des 3. Nachtrags zum Normal-Gebäude der höheren Schulen.
11. Vermehrung der Zeichenstunden am Gymnasium.
12. Mittelbewilligung zu Bauarbeiten auf dem Rittergute Ammendorf-Beeren.
13. Wahl einer gemischten Kommission zur Beratung über Errichtung eines Ortsratsstuhls wegen Bildung der Wähler-Abteilungen für die Gemeindevahlen.
14. Wahl von 4 unbefeholten Stadträten.
15. Anstellung von 5 Polizei-Zergeranten (2. Stellung).
16. Anstellung eines Polizei-Zergeranten (1. Stellung).
17. Vereinerung zweier Affichten in die Gehaltsklasse 1b.
18. Anerkennung der Beamtenenschaft mehrerer Hilfsarbeiter.
19. Annahme eines Regates.

Annoncenjagd.

g. Die Praktiken der Leitung des Stadtanzeigers, die in einem Zivilprozeß dieses Blattes und dem Generalanzeiger eine gewisse Rolle spielen, kamen auch in geistiger Schöpfungsgeschichte zur Sprache. Angeklagt war der Annoncen-Kammler Päßel, der seiner Zeit, als die Zeitung des Stadtanzeigers einmal wegen ihrer Annoncenmänner öffentlich bestraft worden, im Stadtanzeiger frohbarer Handlungen verdächtigt wurde. P. wurde bestraft, während seiner Tätigkeit als Annoncen-Kammler des Stadtanzeigers in der Zeit vom Dezember 1900 bis Februar 1901 viele Geldbeträge von 40 bis 90 Pfennigen einstiehlt und unterschlagen zu haben. Der Angeklagte ist gegenwärtig in Frankfurt a. M. thätig, zur heutigen Verhandlung erschienen und erklärt sich für nichtschuldig. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Anlage auf Fälschungen beruhte, und so kam das Verdict zur Freisprechung. Es waren Zeugen geladen, die sich besonders darüber äußern sollten, ob Annoncen ohne Auftrag der Inserenten von anderen Zeitungen im Stadtanzeiger aufgenommen und dann bezahlt verlangt worden sind. Durch die mangelhaften Befolgungen gegen den Angeklagten und die Abklärung der Verhandlung kam es aber nicht dahin. Durch die Vernehmung von Personen, die bei dem Stadtanzeiger angestellt sind, wurde aber dargelegt, daß von der Verwaltung des Stadtanzeigers Inserate aus der Zeitungsleitung und anderen Zeitungen ausgeschnitten, und den Inserenten mit dem Ersuchen oder der Bitte, diese auch im Stadtanzeiger veröffentlicht zu dürfen, vorgelegt wurden.

Ausere anständigen Gegner.

Anlässlich seiner Differenz mit den organisierten Gläsern und der bekannten Kommentierung durch die Galleiche Ztg. erhielt Gen. Stejskal folgende anonyme Postkarte, die adressiert war an Herrn Gläsermeister, Restaurateur und Sozialdemokrat:

Ja, du dummes Uder, haben die Herren Brüder und Genossen ordentlich Reich gegeben? Die faunt ihr dummes Volk nur so blödsinnig sein und Euer Geld dem Gauner Bebel an den Hals werfen, damit er sein Schloß am Bierwaidhäder See ordentlich ausmüblert, oder den anderen Berliner Dalkunen, die von Eurem Geld wie die Kommerzianten leben? Es ist zu dummm!

Soffentlich wird Euch das nächste mal das Fell von den Genossen verhaufen und Eure Keiße boykottiert. Dummes Sammelbrot, das wie eine Weerde den paar Berliner Lumpen nachläuft und denen das Geld ins Maul wirft, damit die Welt laufen können!!!

Kommentar überflüssig! Bemerk sei nur, daß Sandbüchrit und Stihl — wenn auch verstellt — den sogenannten „Gebildeten“ vertrat.

Die Sonntagsfahrkarten bleiben.

Nach den verschiedenen Bergrörterungen, nach dem Erlaß mehrerer Eisenbahnerverordnungen, bleiben die Sonntagsfahrkarten, Sommerkarten, sowie die besonderen Rückfahrkarten mit kürzerer Gültigkeitsdauer zu geringeren Preisen, ebenso die Arbeiterkarten und die Doppelfahrten der 4. Wagenklasse vorläufig bestehen. Soffentlich überzeugt sich der Minister sehr bald, daß die Beibehaltung des jetzigen Modus eine unbedingte Notwendigkeit ist.

Zu erwägen ist seitens der Ausfühler nur, welche Karten sich billiger stellen, ob Sonntags- oder Rückfahrkarten oder Sommerkarten. Im allgemeinen wird man gut thun, besonders bei Ausfühler nach dem Herz, auch Sonntags- und Sommerfahrkarten zu fohren, da sich die Rückfahrkarten nur in wenigen Fällen billiger stellen.

* Billiger Sonntag im Zoologischen Garten!

Was das heißt, wird derjenige wissen, der am 23. v. M. Gelegenheit hatte, das rege Treiben in unserm jungen Unternehmen zu beobachten. Laufende und abermals Laufende hatten die Gelegenheit benutzt, dem „Zoologischen“ ihren Besuch abzustatten, und wir sind sicher, daß sie denselben vollauf befriedigt verlassen haben.

Wenn auch in anderen größeren Städten in den Zoologischen Gärten der Tierbestand ein ungleich größerer ist als in dem hiesigen, so ist hier in Betracht zu ziehen, daß wir einen Naturpark haben, dessen sich ein anderer Zoologischer Garten nicht rühmen kann.

Nicht in zusammengegedrängter menagerieartiger Weise, sondern in größeren und kleineren Abständen, unterbrochen durch Waldpartien, sind die einzelnen Tiergruppen, in glücklicher Anlage, den sachverständigen Sinn des Leiters verwertet, untergebracht, dem Auge ein wohlthuendes Bild bietend.

Nicht nur zu Vergnügungen, sondern auch zur Erholung ist es hier der rechte Ort und viele regelmäßig Besucher wissen es wohl zu schätzen und thun sich gültig an der herrlichen Natur.

Die vorzügliche Leitung und Einrichtung des Restaurants ist in stände, die größten Waisengeschäfte bezeugen zu bewältigen. Auch am kommenden Sonntag bei kleinen Kindernpreisen wird alles aufgehoben werden, um allen Ansprüchen gerecht zu werden.

Nachmittags und abends finden, wie im Inseratenteil ersichtlich, zwei große Konzerte statt. Die Kaszen werden an diesem Tage doppelt besetzt bezogen. verneht sein, damit ein übermäßiger Andrang an diesen Stellen vermeiden wird.

* Metallarbeiter. Zu dem Veranlassungsbericht der Metallarbeiter in Nr. 153 des Volksblattes darf es nicht fehlen: Der Ueberfluß von 30.74 M. wurde der Kassafrage, sondern dem Vorkassafonds zugewiesen, was hiermit berichtet wird. Der Kassierer des Vorkassafonds.

* Turdgebirgsamt. Mit einer größeren Summe Geld durchgebraut ist gestern der in einer hiesigen Buchhandlung angelegte Korbporteur M. Er hatte mehrere größere Posten Geld zu erheben und verschwand damit.

* Wörmli. Die Ursachen der Scharlachepidemie. Mizidil erhebt jeder Einwohner ein lauter heftigwüthendes Ferkel, in welchem die Beschlagungsanzeichen angegeben werden, um der Epidemie vorzubeugen; besonders unter Nachbarnort Büßler sollte sich des eingehenden Studiums der guten Ratichläge befleißigen. Sie waren gewiss gut und schon gemeint und bezüglich der Plage der Kinder vor allem der Befolgung wert. Aber man muß den Ursachen der Epidemie auf den Grund gehen, so nämlich das auch für manche Leute sein mag. Und da entdeckt man allerdings die Verder der epidemischen Krankheit. So liegt der für alle Einwohner Wasser spendende Gemeinde-Brunnen nur drei bis vier Meter von der — Blut- und Jauchenanarbe. Zit das hygienisch erwickelt? Und erst die Wohnungen! Unter Amisovorteher hat eine Anzahl ihm geböhrer Wohnungen vermietet, die so vorteilhaft eingerichtet sind, daß sich die Küche, die Schlaf-

kammer in — der Stube befinden, d. h. die Wohnungen haben nur einen Raum, bieleit sehr praktisch, aber nicht gesund. Vollends erst, wenn man die Fenster öffnet. Denn dort dann liegt ein gesundheitsfördernder Misthaufen, der verträulich zum Fenster herantaudt, diesem er größer, als die Fenster hoch sind. Zu allem Ueberflus schlängel sich ganz gemütlich durch unsere Dorsträße der Nauchenanarbe und dem fogen. Scharlachepidemie entkräft die duftende Eau de cologne. Klein Sander, der fürzlich in der Ecke in der Saale-Brücke allen Grades den Vorichlag machte, nach Willberg und Wermits zu ziehen. Solche Dorsträße findet man nicht überall, ein hiesigen Scharlach bringt nur Abwechslung in das einseitige Dorfleben.

* Feit. Sozialdemokratischer Verein. Am Dienstag, den 9. Juni, findet die regelmäßige Versammlung in Schindlers Restauration, Gartenstraße, statt. Genosse Redakteur Weismann-Galle referiert über: „Ein Ausflug in das Reich des Geistes“. Gäste sind willkommen, es wird aber auch erwartet, daß alle Mitglieder ameiend sind.

* Feit. Die Sonntagsfahrkarten bleiben für vorläufig noch in Gültigkeit, wie die Eisenbahndirektion in Grund der hiesigen Blätter mitgeteilt hat. Es können darnach also Sonntags immer noch zu einem billigeren Preise Ausflüge und Reisen gemacht werden. Selbstverständlich gilt für diese Fahrkarten auch nur die eintägige Dauer, denn sie sind eben mit „Sonntagsfahrkarten“.

* Feit. Der hiesigen Bahnhof ist am Mittwoch abend ein Wagenmörder-Gemäl aus Leipzig überfahren worden. Man fand keine Leiche, als der Zug den Bahnhof verließ. — Zu einem Monat Gefängnis wurde der Drehscheibenmeister Reichert von hier verurteilt, weil er einen Wechel über 150 Mark mit dem Akzept eines Bekannten verkehrt hatte. Der Bekannte hat zwar nachträglich geklärt, daß sein Name darauf stand, immerhin lag er Urkundenfälschung vor.

* Theisen. Kaiserbilder zur Erprobung des Kunstsinnes der Arbeiter. Vor Kurzem wurden auf des Grube Ostloh bei Theisen Kaiserbilder zum Kauf angeboten, ja, ein kleiner Beamter glaubte bessere patriotische Erfolge zu erzielen, wenn er in der Grube den Kauf von Erz zu fördern suchte. Kam er an, und die betreffenden Arbeiter griffen nicht gleich mit beiden Händen zu, so half er mit „freundlichen Worten“ nach. So kam es, daß ein großer Teil Arbeiter am bestimmten Tage mit freudentzündetem Gesicht — oder auch nicht, bei manchem glaubte man etwas anderes herauszufinden — das Bild unter dem Arm, dem einen oder anderen, aber hienig zu auf das tolle Buch Gut berichtigt ist, es, daß sie schon verlornt waren oder auch, sie teilten die patriotischen Gefühle der anderen nicht. Kurz, man sollte glauben, das Werk hätte sich ob des patriotischen Erfolges geruet, und wenn der eine oder der andere Zeit und Weiz haben wollte, sich den Schatz zu betradten, so hätte man ihm dies gern nachgegeben. Aber halt, so weit ging beim Werk der Patriotismus nicht. Sätte da ein Arbeiter den andern Tag gefeiert, er wurde zur Strafe auf eine gewisse Zeit in Schichtlohn verlegt. Ein anderer, der sich vorher über das Gebahren des Werkes entäuert hatte, dann aber, um sich bieleit ein Stein ins Brett zu legen, doch einer der ersten war, wurde wegen irgend welcher Vergehen vom Bauer zum Schläpper begradigt.

Ja, ja, Arbeiter, patriotisch darft du sein bis auf die Knochen, aber uns darst nichts toten!

* Weisenfels. Zu der „Erpressung“ Normanns schreift man uns noch: Normann warb in Kanna bei Zets Mitglieder für den Verband der Tabakarbeiter. Ueberall bekam er von den betreffenden Arbeitern die Antwort, daß sie so wenig verdienen, daß sie den Verband nicht betreten könnten, weil sie nicht im stande wären, auch den kleinfin Beitrag zu leisten. Die Köhne hatten jeder Bekehrung. Herr Böhlers-Kalberstadt, der eine Filiale in Kanna besitzt, zahlt für Zigarren pro 1000 3.50 bis 4 M., für Zwickel 1.50 bis 1.70 pro 1000, für Zipfrien 2 Bfd. 5 Pf. Kommentator überflüssig! Normann begab sich nun zum Herrn Bernt, Schwager des Herrn Bothe, dem Leiter der Fabrik des Herrn Bothe, um persönlich mit demselben zu verhandeln, daß eine Beförderung der Köhne doch unbedingt nötig wäre, um den Arbeitern ein menschenwürdiges Dasein zu gewähren. Da Herr Bernt Besuch hatte und die Herren der Drohde auszuweichen waren, konnte Genosse N. mit demselben nicht verhandeln. Normann schrieb nun einen Brief an Herrn Bernt, in welchem es am Schluß hieß, daß er ihn durdhaus nicht dazu zwingen wollte, mehr Lohn zu zahlen, wenn er aber wieder nach dort kam und es wäre keine Beförderung der Köhne eingetreten, dann würde er die Selbstlosigkeit nicht scheuen und die Zusage in sämtlichen Arbeiterblättern veröffentlichen. Der Gerichtshof in Naumburg hielt die verjurte Erpressung aufrecht und verurteilte, wie schon mitgeteilt, den Genossen Normann zu 14 Tagen Gefängnis. Obwohl Rechtsanwalt Herzfeld-Galle nachwies, daß hier keine Erpressung noch Drohung vorliege und Freisprechung erfolgen müßte. Revision ist angemeldet. Nach den bei der Verurteilung maßgebenden Grundlügen machen sich die Arbeitgeber, sowie Verwalter etc. ständig der Erpressung schuldig, wenn sie zu den Arbeitern sagen: Wenn's nicht paßt, der kann gehen! Das Naumburger Gericht hat hier wieder einmal eine famose Entscheidung gemacht.

* Weisenfels. Ein Geschäftsunternehmen, aufgebaut auf dem Sabel mit Keulekten, Unglücksfällen, Wäbergeschichten, Verlobungen von Fräulein und Prinzessinnen, Scharben und Zierbesätzen etc. hat sich hier aufgethan und besteht sich Neuer Weisenfelser Anzeiger. Die Geschäftsinhaber, zwei Herren aus Weipha, haben es schmerzlich

Aus unserem

Räumungs-Ausverkauf

empfehlen wir grosse Posten

Jackett-Kostüme, Wasch- und wollene Kleider,

Jacketts, Wettermäntel, Spitzen- und Stoff-Umhänge

aussergewöhnlich billig.

Brummer & Benjamin, Grosse Ulrichstrasse 23.

Viertes öffentliches Gewerkschafts-Fest zu Halle a. S.

Sonntag den 14. Juli von nachmittag 3 1/2 Uhr an in Osborgs Bellevue, Lindenstraße,

gr. Instrumental- u. Gesangs-Konzert

ausgeführt von der gesamten Engelmannschen Kapelle und den Halleischen Gesangsvereinen des Arbeiter-Sängerbundes der Prov. Sachsen und Anhalt.

Festrede abends 6 Uhr gehalten vom Reichstagsabgeordneten **Peus, Dessau.**

Blumen-Verlosung, Preishegeln, Preisstiche, Karussell, Lampionzug etc. Abends Ball und Aufführung lebender Bilder.

Bei günstigem Wetter auch abends **Garten-Konzert.**

Eintritt 15 Pf. für erwachsene Personen. Kinder frei.

Arbeiter agitiert für Euer Gewerkschafts-Fest!

Jedes Kind erhält ein kleines Geschenk.

Das Gewerkschafts-Kartell.

Kallesche Genossenschafts-Buchdruckerei. E. G. m. b. H.

Dienstag den 16. Juli 1901 abends 8 1/2 Uhr im Gasthof „Drei Könige“, Kl. Ulrichstr. 36.

Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Halbjahrsbericht. 2. Geschäftliches.

Anträge der Mitglieder müssen, sollen sie mit auf die Tagesordnung kommen, bis 11. d. M. schriftlich beim Vorstand eingereicht sein. Zutritt ist nur Mitgliedern gestattet. Halle a. S. den 6. Juli 1901. Der Vorstand. J. K.: Fährig. Retwand.

Alerseburg.

Dienstag den 9. Juli 1901 abends 8 1/2 Uhr in der „Alerseburg“

große öffentliche Volksversammlung.

Tagesordnung: 1. Die wirtschaftliche und politische Lage. Referent: Redakteur Genosse **Schöplin**, Chemnitz. 2. Verschiedenes. Die Parteikommision.

Kohlenhändlerverein in Halle und Umg.

Sonntag den 7. Juli abends 8 Uhr in „Stadt London“, Trödel

I. General-Versammlung.

Der Vorstand.

Allg. Konsumverein zu H.-Trotha

(E. G. m. b. H.) Montag den 15. Juli von abends 8 1/2 Uhr an im Kaffeegarten zu Trotha

General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung des Vorstandes über den Geschäftsgang des ersten halben Geschäftsjahres, einschließlich der Inventuren. 2. Geschäftliches. Der wichtigen Tagesordnung wegen ist es Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. W. Versteine, Vorsitzender.

Deutscher Bergarbeiterverband (Zaststelle Teuchern).

Sonntag den 7. Juli im Gasthof zum grünen Baum
10 jähriges Stiftungsfest,
bestehend in Ball und humoristischer Abendunterhaltung. Der Ball beginnt nachmittags 3 Uhr, die Abendunterhaltung abends 8 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet Das Fest-Komitee.

Wilhelmshöhe.

Morgen Sonntag
Organzusile (Bandonion-Kapelle),
wozu ergebenst einladet Alwin May.

Das meiste Geld

zahlt stets für Läden-, Kontor-, Restaurations-Einrichtungen, Pianinos und ganze Nachlasse

Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.
Teleph. 2450.

Fahrräder!
Halbrenner Mk. 135, Garantie. Mehrere gebrauchte Räder von Mk. 60 an. Reparaturen in eigener Werkstatt. Gust. Lerche Kl. Ulrichstr. 18.

Maurergrün

4 Bld. 10 Pf. bei Gebr. Mulert, Gr. Klausstraße 1/2.

Schleider-Ausschnitt
sämtl. Schmal- u. Art. u. Werkz.
Schleider-Ausschnitt
empfehle zu billigen Preisen

H. Wiebach, Nikolaistraße 12.

Wollen Sie Ihre Wäsche wohl wahren, so kaufen Sie Eisenbein-Seife und Weichseifenpulver mit der Zugabe „Gleasant“, vorzüglich wirksam für den Hausbedarf. Man achte auf Zaubermärkte „Gleasant“. In fast allen Materialwahren- und Seifen-geschäften zu haben. Wüth. Haussner, Chemnitz-Kapelle.



Wollen Sie Ihre Wäsche wohl wahren, so kaufen Sie Eisenbein-Seife und Weichseifenpulver mit der Zugabe „Gleasant“, vorzüglich wirksam für den Hausbedarf. Man achte auf Zaubermärkte „Gleasant“. In fast allen Materialwahren- und Seifen-geschäften zu haben. Wüth. Haussner, Chemnitz-Kapelle.

Zoologischer Garten, Halle.

Sonntag den 7. Juli

1. Konzert nachmittags 4 Uhr 2. Konzert 7 1/2 Uhr abends. Zweiter billiger Sonntag.

Entrée 30 Pf. - Kinder 20 Pf. Billige Speisefarte.

Montag den 8. Juli. Entrée 50 Pf., Kinder 30 Pf. Zwei große Extra-Konzerte

der Kapelle des Thüringischen Cuirass-Regiments 12. 1. Konzert nachmittags 4 Uhr. 2. Konzert abends 7 1/2 Uhr.

Zum letzten Dreier, grosser öffentlicher Tanz. Frei-Konzert.

Sonntag, 7. Juli d. nachm. 3/4 Uhr Bei schönem Wetter im Garten. Hierzu ladet ein Wilh. Hinze.

Karlstr. 14. Konzerthaus. Karlstr. 14.

Sonntag den 7. Juli cr. gr. öffentl. Tanzmusik. Anfang 4 Uhr nachm. Kein Tanzgeld. Zwischen 8 und 9 Uhr abends großer Ringkampf. Dem Sieger 100 Mark. Hierzu ladet ein Rich. Ruhe. Von Dienstag den 9. Juli neuer Tangsummentur.

Drehlers Berg, Liebenauerstr. 4.

Sonntag den 7. Juli von nachmittags an

grosses Bandonion-Konzert,

ausgeführt von der Bauhardschen Kapelle. Es ladet freundlichst ein Fritz und Anna Sachse.

Moritz Gartenlokal, Harz 51.

Schönster Garten der Stadt. Jeden Sonntag

Unterhaltungs-Abend.

Empfehle kräft. Mittagstisch 50 Pf., pro Woche 3 M., auch außer dem Hause.

Möbel,
Sofas, Divans,
Matrassen,
bürgerliche
Einrichtungen,
Teppiche,
Tischdecken,
Gardinen, Portieren.

Abzahlung! Abzahlung!
Paul Sommer

14 Leipzigerstraße 14,
I. und II. Etage,
10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Anzüge
für
Herren u. Knaben,
Kleider-Stoffe,
Kinderwagen
sowie Waren aller Art
auf
Abzahlung!

Zeit.
Mein Uhren-, Musikwerke-,
Goldwaren- u. Brillengeschäft
befindet sich jetzt nur
Wendischestr. 4
im Hause des Herrn Friseurs und Barbiers Otto Klose.
Schweizer Uhren-Niederlage.
Inhaber: **Ewald Manske, Uhrmacher.**

Ausverkauf wegen Umzug. Adolf Sternfeld

Preise bedeutend ermäßigt.

Wäsche-Fabrik

Von 1. Oktober d. J. ab Gr. Ulrichstrasse 60.

6 Kleinschmieden 6.

Blauer Stern, Theissen.
Sonntag den 7. Juli
grosse Ballmusik,
wogu ergebenst einladet
H. Trautmann.

Zeit.
Bernd Schindlers-Konzerthaus.
Sonntag und Sonntag
Musik-Original-Trio
Blenden aus Leipzig.
Freundlichst ladet ein

Dauer-hafte Arbeiter-Anzüge
in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Kyritz, Halle, Erdel 2.

Neue u. gebrauchte Möbel
als:
Plüschgarnituren, Divan, Sofa,
Kleidersekretäre und Vertikows,
Spiegel mit u. ohne Schränkchen,
Tische, Stühle, Bettstellen mit u.
ohne Matrassen, Wascht., Nacht-,
Schreibtische, sowie Küchenmöbel
empf. sehr billig unter Garantie
Max Jungblut,
Ludwig Wuchererstrasse 31.

Nächste Woche

kommen die während der Saison entstandenen

RESTE

in Seide und wollenen Damenkleiderstoffen
zu auffallend billigen Preisen
zum Verkauf.

Unterröcke und Blusenhemden
ganz bedeutend zurückgesetzt.

Gelegenheitskauf!

Ein Posten schwarzer Stoffe (Alpaca und Mohair),
sonst Meter 1.50 - 4 Mark, jetzt 0.75 - 2.50 Mark.

Paul Eppers, Halle a. S.,
Grosse Ulrichstrasse 13-15.

Gelegenheitskauf neuer Möbel.

Sehr großer Posten.
Kleiderchränke nur 19 1/2 M.
Vertikows 28
Tische 8
Stühle 2 1/2
Spiegel 3
Kommoden 17 1/2
Küchenschrank 13
Bettstellen m. Matr. nur 18
Sofas nur 25, 30, 40
Kleiderchränke m. f. 42
Vertikow 19
Tisch 12
Walzenhühle 5
Gr. Spiegel m. Konsole 20

Langjährige Garantie,
eigene große Polier- u. Lackier-
Anstalt. Beste Bedienung.
Bitte genau zu achten auf
Siegm. Rosenberg,
21 Geißstr. 21.
eine Treppe.
Freie Zusendung.

Wäsche zum Waschen und Plätten
wird angenommen Moritzwinger 6a, IV

Wieder eingetroffen ein Waggon

emallierte Koch-Töpfe

und

emallierte Wasser-Eimer.



Emallierte Koch-Töpfe fast zur Hälfte der regulären Preise, z. B.:

Inhalt	3/4	1	1 1/4	1 3/4	2 1/4	2 3/4	3 1/4	4 1/4	5
a Stück	15	17	20	25	30	35	38	40	45

Inhalt 5 1/2, 6, 7, 8, 9 Liter
a Stück 60, 65, 75, 85, 95 Pfg.

Emallierte Wasch-Töpfe
Inhalt 11 Liter, a Stück 1 Mk. 10 Pfg.

Emallierte Wasser-Eimer
Inhalt 10 Liter, a Stück 75 Pfg.

Kompl. Küchen-Einrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten. **Muster-Küche** aufgestellt.
Streng reelle Bedienung. Garantie auf jedes Stück. Umtausch gern gestattet.

Anfertigung emallierter Thür- u. Strassenschilder in allen Grössen.

1. Geschäft: **Leipzigerstr.**
(Kraunmisch's Neubau)
Fernsprecher 1226.

2. Geschäft: **Oleariusstr.**
(an der Halle).
Fernsprecher 1226.

Burghardt & Becher,

Deutschlands grösstes Spezialgeschäft emallierter Haushaltsgeschirre.

Gartenlokal. **Stadt Einbeck.** Gartenlokal.
Frankenstrasse 18.
Sonntag den 7. Juli 1901

großer humoristischer Familienabend

unter Mitwirkung des humorvollen Franz aus Wien.
Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein
Fr. Lehmann.

Gesangverein Thalia, S.-E. rotha.

Zu unserem am Sonntag den 7. Juli abends 8 Uhr im Kaffeegarten stattfindenden
Kränzchen
ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Soeben aus meiner Heimat eingetroffen echte

Münchener Radi,

pro Portion mit Butterbrot und Käse 30 Pf. Für ein schönes Glas Bier ist georgt. Es ladet ergebenst ein

Der bairische Hiesel.

Bergstrasse 4. Bergstrasse 4.

Weinberg,

besuchtester Ausflugsort der Hallenser und Fremden, auf kurzen schattigem Wege zu erreichen. Großer schattiger Garten mit Ausichtsturm, geräumige Kolonnaden, Kegelbahn, Spielplätze und Belustigungsmittel für Erwachsene und Kinder, Karussell, Ponyreiten u. s. w.
Es ladet ergebenst ein
Emil Kunze.

Für den Hochsommer

empfehle

Lustre-Jackets | Joppen | Hausjoppen
von 3 M. an. | aus Loden von 3.50 M. an. | aus Leinen von 1.25 M. an.

Einzelne Hosen aus Drell, Molleskin u. Leinen.

Radfahreranzüge | Turner-Hosen | Touristenanzüge
zu herabgesetzten Preisen. | Radfahrer-Hosen. | von 10 M. an.

Für Knaben:

Wasch-Anzüge | Wasch-Blusen | Wasch-Köschchen
von 2 M. an. | von 75 Pf. an. | von 80 Pf. an.

Normal-Schul-Anzüge von 2.50 M. an.

Moritz Cahn, Gr. Ulrichstr. 3.

Paul Schäfers Gärtnerei,
Ludwigstrasse 18, Halle a. S., Ludwigstrasse 18,
empfiehlt sich den geehrten Gewerkschaften und Vereinen bei Sommerfesten
zur Vierung von Blumen und Topfpflanzen.
Bei Bedarf halte meine Bouquet- und Kranz-Binderei bestens
empfohlen.
Angenehme Dampfbäder. **Fischer,** Gr. Ulrichstr. 30,
Gründliche Massage. nahe Alte Prom.

Fliegenleim
in unübertroffener Qualität bei
Gr. Ulrichstr. 6. F. A. Patz.

Sämtl. Parteischriften
Die Volksbuchhandlung.

Ohne Anzahlung
mehre, sowie Kunden anderer Geschäfte.

Möbel

Sofas, Matratzen, Anzüge, Waren aller Art
auf Abzahlung
empfeicht

L. Eichmann

ältestes und grösstes
Waren- u. Möbelhaus dieser Art am Platze
nur 51 Grosse Ulrichstr. 51
Eingang Schulstrasse.
6 Läden
in den Kaisersälen.

Verlag und über die gesamte verantwortlich: August Groß. - Druck der Halleischen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.